



Bayerischer
Landesfrauenrat

PRESSEMITTEILUNG

Frauen und Mädchen mit Behinderung besser vor Gewalt schützen!

Anlässlich des Welttages der Menschen mit Behinderung am 3.12.2009 weist der Bayerische Landesfrauenrat darauf hin, dass Frauen und Mädchen mit Behinderung einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, Opfer von Gewalt zu werden, als Frauen ohne Behinderung: Nahezu 80 Prozent der Mädchen und Frauen mit Behinderung werden zu Opfern von physischer oder psychischer Gewalt, wie die Entschließung des Europäischen Parlaments (EP) vom 26. April 2007 zur Lage der Frauen und Mädchen mit Behinderungen in der EU (2006/2277 (INI)) geschätzt hat. Die Täter, und zum Teil auch Täterinnen kommen überwiegend aus dem sozialen Umfeld der Frauen. Die Gewaltübergriffe erfolgen in allen Einrichtungsformen, im häuslichen Bereich, aber auch auf Fahrten zur Schule oder zur Werkstatt. Dabei wird die vorhandene Abhängigkeits-situation ausgenutzt. Bei Frauen und Mädchen mit geistiger Behinderung kommt noch hinzu, dass sie nicht oder nur unzureichend sexuell aufgeklärt sind. Ist es zu Übergriffen gekommen, kann dies nicht immer verständlich mitgeteilt werden oder die Mitteilungen werden von Dritten oder den Betreuungspersonen nicht entsprechend ernst genommen.

Diese doppelte Diskriminierung von Mädchen und Frauen mit Behinderung darf unsere Gesellschaft nicht länger dulden. Der besondere Schutz von behinderten Mädchen und Frauen vor Diskriminierung ist auch in Artikel 6 der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung festgeschrieben. Mit der Ratifizierung am 13.12.2006 ist das Gesetz zum 1. Januar 2009 in Deutschland in Kraft getreten.

In Umsetzung der UN-Konvention fordert der Bayerische Landesfrauenrat daher, Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung als Problem stärker wahrzunehmen und entschieden zu bekämpfen. Hierzu muss insbesondere sichergestellt sein, dass

Bayerischer Landesfrauenrat
Geschäftsführung

Hausanschrift:
Winzererstraße 9
80797 München
Telefon (089) 1261-1520, - 1412
Telefax (089) 1261-1633

Briefanschrift:
Postfach 40 02 29
80702 München
E-Mail:
BayLFR@stmas.bayern.de

Internet:
www.lfr.bayern.de

ein ausreichendes Angebot an barrierefreien Frauenberatungsstellen und Frauenhäusern zur Verfügung steht. Bislang sind nur zehn Prozent der Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen barrierefrei zugänglich. Das ist bei der großen Anzahl von Betroffenen deutlich zu wenig!

Zudem kommt dem Gesundheitswesen in Sachen „Behandlung von Gewaltfolgen“ eine Schlüsselposition zu: Der Gesundheitssektor ist häufig erste Anlaufstelle für Gewaltbetroffene. Ärzte und Ärztinnen, Pfleger, Krankenschwestern und Hebammen haben direkten Zugang zu allen Bevölkerungsgruppen. Sie genießen hohes Ansehen und Vertrauen und unterliegen der Schweigepflicht. Studien belegen allerdings, dass Ärzteschaft und Pflegekräfte häufig unsicher sind im Umgang mit der Diagnose von Gewaltfolgen, der Reaktion gegenüber den Betroffenen und der Weiterleitung an spezialisierte Beratungsstellen. Ärzte und Ärztinnen verfügen vor allem über wenig Anleitung darüber, wie der Verdacht auf Gewalterfahrung am besten angesprochen werden kann. Um bedarfsgerechte Hilfe leisten zu können, bedarf es daher einer Sensibilisierung der Ärzteschaft im konkreten Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen mit und ohne Behinderung. Häusliche Gewalt als Gesundheitsrisiko muss daher zwingender Bestandteil der ärztlichen Aus- und Weiterbildung werden. Bitte unterstützen Sie unsere Forderung!

München, den 3.12.2009



Hildegund Rüger

Präsidentin

Bayerischer Landesfrauenrat
Geschäftsführung

Hausanschrift:
Winzererstraße 9
80797 München
Telefon (089) 1261-1520, - 1412
Telefax (089) 1261-1633

E-Mail:
BayLFR@stmas.bayern.de
www.lfr.bayern.de